

## Auslandssemester in Lund: Erfahrungsbericht

Das Auslandssemester in Lund war toll und erforderte nicht viel Aufwand. Die Vorbereitung beschränkte sich im großen und ganzen auf die typischen Erasmusabläufe, die von Frau Lasczweski bestens erklärt werden sowie die Onlinebewerbung und die Auswahl der Kurse an der Gastuniversität. Die Onlinebewerbung enthält zugleich auch die Bewerbung für die Wohnmöglichkeiten der Universität und sollte daher zügig ausgefüllt werden, da dann möglicherweise die Chancen steigen, ein Zimmer zu bekommen.

Ein Visum ist nicht erforderlich, man soll aber wohl eigentlich ab einem Aufenthalt von 3 Monaten eine Genehmigung oder ähnliches einholen. Das habe ich aber, wie viele andere auch, nicht gemacht und hatte auch keine Probleme.

Angereist bin ich mit dem Auto, was von Hamburg durchaus günstig ist und den Vorteil bietet, das dreifache an Sachen mitzubringen (u.a. Alkohol). Es gibt verschiedene Fährstrecken, wie Travemünde-Malmö oder Puttgarden-Rodby/Helsingör-Helsingborg, oder die Landstrecke über die Öresundbrücke. Der Zug von Hamburg nach Lund (6 Std.) ist jedoch auch eine gute Möglichkeit und mit dem Europaspezial sehr günstig.

Da der Wohnraum in Lund eher knapp ist, bekommen nicht alle eine Wohnmöglichkeit von der Universität zur Verfügung gestellt. Ich stand auch zunächst auf der Warteliste und habe mich daher anderweitig auf der Website bopoolen.se sowie afb.se umgesehen, die beide gute Möglichkeiten bieten. Auf bopoolen.se gibt es private Angebote und man kann dort durchaus etwas finden, oft sind es aber auch Familien, die ein Zimmer in ihrem Haus vermieten. Dies kann aber natürlich auch erwünscht sein, um Kultur und Sprache besser kennenzulernen. Bei all diesen Angeboten sollte man jedoch auch ein gesundes Misstrauen an den Tag legen, da sich dort nicht selten auch Betrüger tummeln. Dennoch gibt es gute Möglichkeiten, dort etwas zu finden. Ich habe dort eine WG gefunden, die ich dann aber doch abgelehnt habe, da ich lieber in einem Korridor wohnen wollte. Auf afb.com kann man sich in eine Warteschlange eintragen, um ein Zimmer oder Apartment zu bekommen, und für Austauschstudenten gab es Anfang Dezember dann eine Lotterie von Zimmern. Auch die geht prinzipiell nach Warteschlange, jedoch werden die Plätze derjenigen, die sich am ersten Tag anmelden, in der Warteschlange verlost, sodass es wohl nicht darauf ankommen soll, wann am ersten Tag man sich anmeldet. Ich habe mich allerdings, um sicherzugehen, direkt um 24 Uhr angemeldet und war damit unter den ersten auf der Warteliste. Sei es Zufall gewesen oder nicht, man sollte sich sicherheitshalber früh anmelden. Hat man trotz dieser Möglichkeiten kein Zimmer gefunden, hat die Universität wohl auch noch ein paar Zimmer in der Hinterhand, die sie vergeben, wenn man ankommt. Verlassen kann man sich aber darauf natürlich nicht. Die Zimmer sind nicht günstig, die Preise bewegen sich im Rahmen von 300-500 Euro für ein Zimmer.

Nahrungsmittel in Schweden sind deutlich teurer, man kann etwa mit einem Aufschlag von 50% rechnen. Günstiger wird es bei Lidl und Willy's, die Supermärkte, die sich im Norden der Stadt bei dem Wohnheim Delphi befinden. Ansonsten muss man sich mit Netto, ICA oder Coop zufrieden geben, wobei Coop die höchste Preisklasse ist.

Aufgrund der hohen Miet- und Verpflegungskosten sollte man meiner Ansicht nach mit mindestens 850€ im Monat rechnen. Das hängt aber natürlich auch von Reisen und vor allem dem Alkoholkonsum ab! Wer kann, sollte sich Alkohol mitbringen oder mitbringen lassen, da in Schweden Alkohol nur im staatlichen Systembolaget zu sehr hohen Preisen zu erwerben ist. Die rechtswissenschaftliche Fakultät der Uni liegt im Zentrum der Stadt und damit für diejenigen, die zentral wohnen, fußläufig erreichbar. Aber auch von Delphi sind es nur etwa 15 Minuten mit dem Fahrrad. Ein Fahrrad sollte in Lund übrigens jeder haben, es wird sich selten anders fortbewegt! Die Universität hat uns herzlich willkommen geheißen und freundlich aufgenommen. Das Austauschprogramm ist riesig, sodass es normal ist, in der Stadt ständig Englisch zu hören, und die Universität bietet daher ein umfassendes Programm an Aktivitäten und Informationen für Austauschstudenten. Der Großteil der Formalitäten findet am Arrival Day statt, an dem man bestenfalls sehr früh da ist, um nicht stundenlang warten zu müssen. Man muss viele Stationen ablaufen, von der Registrierung allgemein, über die Registrierung für den Schwedischkurs bis hin zur Registrierung für Studentlund. Außerdem kann man bereits Tickets für verschiedene Partys oder Trips kaufen und sollte daher auch Geld dabei haben. Nach dem Arrival Day beginnt zunächst die Orientierungswoche, in der man in Mentorgruppen eingeteilt, verschiedenste Aktivitäten hat und viele Leute kennenlernt. Nach dieser Woche beginnt dann die Uni mit einer Einführung und erneuten Registrierung und weiteren Informationen. Generell ist die Uni sehr organisiert und informiert gut, sodass man im Grunde nichts verpassen kann. Man ist auf keinen Fall auf sich allein gestellt und findet immer kompetente und hilfsbereite Ansprechpartner. Das Studieren in Lund unterscheidet sich deutlich vom Studieren in Hamburg. Das Semester unterteilt sich in zwei Abschnitte, in denen jeweils nur ein Kurs belegt wird. Die Kurse bringen jeweils 15 ECTS, sodass man auf die erforderlichen 30 ECTS kommt. Der Kurs besteht zunächst aus Lectures, also Vorlesungen, und danach geht man in Projekte, die sich mit dem Thema der Vorlesung beschäftigen. In Gruppenarbeit arbeitet man Texte und Präsentationen aus. Zum Ende des Kurses muss man eine Klausur sowie ein Essay schreiben, dessen Thema man innerhalb des vom Kurs gesteckten Rahmens frei wählen kann. Der Unterricht ist durch engen Kontakt zum Lehrenden und eine angenehme Atmosphäre geprägt.

Erforderlich ist zumeist ein Buch für einen Kurs, das durchaus teurer werden kann. Es gibt aber auch Secondhandshops für Bücher, wo diese dann günstiger erworben werden können.

In der Woche vor dem Studium, also der Orientierungswoche, wird ein einwöchiger Sprachkurs angeboten, in dem man die Basics der schwedischen Sprache erlernt. Danach kann man noch weiterführende Kurse auf sämtlichen Niveaus weitermachen. Das lohnt sich insbesondere für Deutsche, da Schwedisch für uns leicht zu erlernen ist.

Der Kontakt zu Schweden lässt sich mehr oder weniger leicht herstellen. Es gibt nur internationale Wohnheime, wie Spoletorp South sowie überwiegend schwedische Korridore wie in Parentesen. Die Schweden sind sehr freundlich und hilfsbereit, gehen aber oft auch nicht von sich aus auf dich zu. Insofern hängt es stark von der Eigeninitiative ab, ob man Kontakt zu ihnen knüpft. Die Schweden in meinem Korridor waren jedoch sehr erfreut darüber, dass ich den Kontakt zu ihnen wollte, sodass es sich auf jeden Fall lohnt, sich die Mühe zu machen!

Das Studentenleben in Lund ist geprägt von den Nations. Die Nations sind in gewisser Hinsicht Verbindungen, bringen jedoch keine Verpflichtungen mit sich außer einer Zahlung von etwa 30€. Die Nations werden von Studenten geführt und man kann dort auch als Austauschstudent arbeiten. Man kann dort brunchen, Mittag essen, Abend essen und abends in den Club gehen. Zudem gibt es viele andere Aktivitäten wie verschiedene Sportarten, die die Nations anbieten. Andere Clubs außer den Nations gibt es kaum und das Bier ist mit 25SEK unschlagbar günstig. Insofern ist die Mitgliedschaft jedem zu empfehlen, weil sich der Großteil des sozialen Lebens dort abspielt. In welcher Nation man Mitglied wird, ist im Grunde unerheblich.

Sicherheitstechnisch muss man in Lund nicht viel beachten, die Stadt ist sehr friedlich. Man sollte aber auf dem Fahrrad mit Licht ausgestattet sein, weil ab und zu kontrolliert wird und das teuer werden kann.

Im gesamten kann ich das Auslandssemester in Lund definitiv empfehlen. Es bietet die Möglichkeit, mit sehr vielen Austauschstudenten aus verschiedensten Nationen in Kontakt zu kommen und man hat ein großes Angebot an Aktivitäten, die von der Universität oder von Nations organisiert werden. Die Stadt ist durch und durch eine Studentenstadt und wunderschön, vor allem im Frühling. Es ist sehr entspannt, überall binnen weniger Minuten mit dem Fahrrad zu gelangen und man kann daher sehr flexibel sein. Gleichzeitig sind die Möglichkeiten in einer so kleinen Stadt natürlich auch begrenzt, sodass einem auch mal langweilig werden kann. Dafür befinden sich aber Malmö (10 Min.) sowie Kopenhagen (45 Min.) in guter Erreichbarkeit und bieten großstädtische Abwechslung. Zudem sind die Schweden unglaublich hilfsbereit und freundlich und äußerst entspannt. Es lohnt sich, sie und ihr Land kennenzulernen!